GEDANKEN ZUR ZEIT

Na – auch bei der Demo in Meppen gewesen?

4.000 Teilnehmer, so die Pressemeldungen, haben in Meppen deutlich gemacht, wo sie stehen.

4.000 – das ist beträchtlich für eine Kleinstadt, das ist beachtlich. Aber die Einwohnerzahl Meppens liegt bei 37.000, d.h. etwa 89 % der Bürger waren nicht dabei, zumindest nicht persönlich. Trotzdem, ein Aufsehen erregendes, friedliches und nachdenklich machendes, hoffentlich aufrüttelndes Zeichen ist gesetzt worden. Wenn das nicht bis zu all den ausstehenden Wahlen wieder verblassen und vergessen sein soll, gilt es, den zündenden Funken am Brennen zu halten. Eine Einmalaktion reicht da nicht. Und vor allem kann und muss jede/r durchgängig im gesamten Alltagsumfeld ihre / seine Position klar stellen und sie auch unermüdlich leben. Wir haben die Chance, unsere Eltern und Großeltern hatten sie vor 90 Jahren nicht. Bewusst aufzutreten, das schulden wir ihnen und noch viel mehr unseren Kindern und Enkeln.

Es ist eine neue Zeit, sie bringt Herausforderungen, aber auch Chancen zu neuen Wegen. Wir müssen lernfähig bleiben, wachsam sein und uns aktiv einbringen. Das ist eigentlich nichts Neues. Ich möchte da mal einen gedanklichen Abstecher machen:

Selbst Jesus hat das tatsächlich erst lernen müssen. Das ist eine biblische Geschichte, an der man sich zunächst einmal reibt. Bei Markus 7 und bei Matthäus 15 ist zu lesen, wie Jesus nach einem anstrengenden Disput mit den Theologen seiner Zeit über Reinheitsgebote aus Galiläa wegging in die Gegend von Tyrus, um auch einmal Ruhe zu haben. Die Jünger schirmten ihn ab, so gut es ging. Und dann kommt da eine Syrophönizierin und fleht für ihre kranke Tochter. Zunächst ist das ein ungebührliches Verhalten, einfach lästig zu fallen, und dann noch – Lesart der damaligen Zeit – als Frau. Jesus würdigt sie keines Blickes, die Jünger fordern von Jesus: *„Lass sie doch gehen, denn sie schreit uns nach."* Jesus setzt noch einen drauf: *„Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel"* Doch sie lässt sich nicht abwimmeln, wirft sich zu Füßen, keine Erniedrigung ist ihr zu viel, wenn es um ihr Kind geht.

Und wie reagiert Jesus, der doch in Galiläa so viele Wunder gewirkt hat? *„Lass zuvor die Kinder satt werden; denn es ist nicht recht, dass man den Kindern das Brot nehme und werfe es vor die Hunde."* Das passt so gar nicht zu unserem Jesus-Bild. Mit den Kindern ist eben nur das auserwählte Volk gemeint, zu dessen Rettung Jesus sich berufen fühlt. Und der Begriff, den Luther mit Hund übersetzt, ist nicht nur eine Tierbezeichnung, sondern es ist das schlimmste Schimpfwort des Orients für „Ungläubige". Die Fremde lässt nicht locker, greift sogar die Beschimpfung auf und verwendet sie: *„Ja, Herr; aber doch essen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen."* Und da begreift Jesus seine Bestimmung, es geht um alle Menschen, die sich ihm zuwenden und ihm Glauben entgegenbringen. Die Tochter wird gesund. Jesus vertreibt das, was von der Tochter Besitz ergriffen hat, die Bibel beschreibt dies als Dämon.

Zurück in unsere Zeit: Treibt da nicht auch ein Dämon sein Unwesen und versucht, Besitz zu ergreifen vom Denken der Menschen – mit Parolen, Gewalt, Hetzkampagnen, Fake-News, offen vor unseren Augen und gleichzeitig perfide unterschwellig und andere instrumentalisierend, kriechend wie ein Krebsgeschwür, das es aufzuhalten gilt?

Mich ärgert auch, wie man uns für dumm verkaufen will mit einer pseudobiologischen Ideologie. In der ganzen Natur gibt es weder Rassen noch Sorten, die kleinste Definition in Tier- und Pflanzenreich ist die Art. Rassen und Sorten sind lediglich menschengemachte Züchtungsergebnisse. In der Tierwelt gibt es z.B. die Art Hund, die Art Katze, die Art Mensch. Alle Menschen sind gemeinsam EINE Art. Was Rassenzüchtung hervorbringt, sehen wir an den Hunde- und Katzenrassen – kurzlebig, herzkrank, kurzatmig, arthritisch, und das für eine niedliche Stupsnase, flauschige Hängeohren usw. Denn Rassenzucht ist Inzucht. In der Pflanzenwelt sind Monokulturen Sackgassen. Biodiversität ist das Ziel unserer Zeit – bereichernde, gesunde Vielfalt.

Wir wären noch immer Steinzeitmenschen, wenn die unzähligen Völkerwanderungen und die menschlichen Verbindungen über Ländergrenzen hinaus uns über die Jahrtausende nicht menschliche, geistige und kulturelle Evolution ermöglicht hätten. Unsere Zahlen sind arabisch, das Wort Demokratie stammt aus Griechenland, unsere Gesetzgebung fußt auf den 10 Geboten des orientalischen Buches BIBEL und Verwaltungsstrukturen der alten Römer, Philosophie, Mathematik und andere Wissenschaften haben ihre Wurzeln bei den alten Griechen, unsere Gewürz- und Heilmittelwelt basiert seit Jahrhunderten auf Handelswegen und Schifffahrtsrouten, die Sprachenvielfalt, musikalisches Ausdrucksvermögen, Malerei, Architektur, Handwerk und Technik, Ernährungsweisen, Medizin und

wissenschaftliche Forschung – das alles nahm bei den Höhlenmenschen seinen Anfang und entwickelt sich seitdem kontinuierlich und vor allem noch immer weiter im Zusammenspiel aller Menschen.

In unserer Zeit, wo genetischer Forschung in der Medizin als Grundlagenforschung zwecks Erkennung, Behandlung und Vermeidung durch Impfung immer mehr Bedeutung zukommt, erkennt man, dass in einigen von uns noch immer Gene z.B. aus der Neandertalerzeit, bei anderen Gene anderer Urstämme durchaus wirksam sind und die Immunlage und Disposition beeinflussen.

Allein in Europa sind eigentlich alle Menschen miteinander verwandt, denn jede/r hat ein Mischmasch von etwa 40 verschiedenen Ländern im Erbgut ihrer / seiner Ahnenreihe. Und das wird sich in einer global denkenden Welt noch ausweiten.

Toll – diese verbindende Vielfalt in jeder / jedem Einzelnen von uns allen. Welch ein Geschenk, Schöpfungsgeschenk! Das will ich mir, das will ich uns allen, das will ich unseren Kindern und Enkeln nicht verwehren.

Ja, wir müssen vieles noch lernen, Jesus hat es uns vorgelebt. Ja, wir müssen uns so hartnäckig und beharrlich einsetzen wie die Syrophynizierin.

Und ja, wir müssen wachsam die Augen und Ohren offen halten und den Mund aufmachen und unüberhörbar und eindeutig sagen, was gesagt werden muss, und ja, wir müssen handeln – rechtzeitig. Nicht zuletzt haben wir die große Freiheit demokratischer Wahlen. Da zählt JEDE verantwortlich gegebene Stimme. Ich wünsche mir sehr, dass die nächste Wahl nicht ein Posten- und Stimmengerangel der mittleren Parteien untereinander wird und damit alle schwächt, sondern dass es darum geht, auf Mittelkurs zu bleiben und den zu unterstützen, auch wenn so manche/r politikfrustriert sein sollte. Wer aus Frust und Protest meint, nicht störungsfreier Politik bei der Wahl einen Denkzettel verpassen zu wollen, der muss sich dessen bewusst sein, dass er sich damit zum Türöffner für die totale Zerstörung des eigenen Landes macht, in dem er dann seine Meinung allerdings nicht mehr unbedroht kundtun darf, wenn Menschen deportiert, Männer, Frauen und Kinder in Ghettos gesteckt, getötet werden, Paare verpflichtet werden, mindestens vier Kinder zu zeugen, um das Volk wieder zu „germanisieren" (Bericht der TIMES, Oliver Moody, Berlin, vom 07.02.2024 anlässlich des „Bürgergesprächs" der AfD). Es geht JETZT um alles, es geht jetzt um das eine und alles Entscheidende: **Demokratie ist alternativlos.**

Petra Heidemann

Fotos: Johannes Fichtner / J|F photography

DER FUCHS IST SCHLAU
UND STELLT SICH DUMM
BEIM NAZI IST DAS
ANDERS RUM

ICH SOLL
REMIGRIERT
WERDEN!

DEMOKRATIE
ALTERNATIVLOS!

ICH BIN SO
SAUER ICH HAB
SOGAR EIN
GEBASTELT!
NAZIS
EKELHAfD
WIR
SIND
BUNT

Lieber
Kunterbunt
als
Kackbraun
Herz
STOPPA
AFD

Demo gegen rechts

Als Sprecher der Pfarrkonferenz Meppen war Pastor Ralf Krüger gebeten worden, bei der Demonstration gegen Rechts die Position der christlichen Kirchen zu benennen. Zusammen mit der Muslima Malika Ouhbout stand er auf der Bühne. Gemeinsam machten die beiden deutlich, dass die Religion kein Grund ist, gegeneinander zu stehen und sich gegenseitig auszugrenzen. Nachfolgend geben wir Pastor Krügers Redebeitrag wieder.

Das Unwort des Jahres 2023 „Remigration" hat Menschen aufgeschreckt. Jeder hat verstanden, dass es kein Synonym für eine gesetzeskonforme Rückführung von Menschen in ihr Heimatland ist; auch Menschen mit deutschem Pass müssten sich – so ging es durch die Medien – auf eine „Remigration" einstellen, sollten die Befürworter dieser Parolen jemals ans Ruder kommen.

Einem solchen Ansinnen – eigentlich müsste es heißen: solch einem Unsinn – ist eine einfache Feststellung entgegenzusetzen: Wer ein wie auch immer geartetes Aufenthaltsrecht hat, der gehört zu Deutschland.

Da ich in diesem Jahr Sprecher der Ökumenischen Pfarrkonferenz bin und damit die christlichen Konfessionen in Meppen in der Öffentlichkeit vertrete, will ich diesen Gedanken bewusst auch als Christ formulieren. Nach unserem Verständnis schließt das Christentum, wie Jesus es gelebt hat, die Ausgrenzung und Bedrohung anderer Menschen aus. Ich weiß, dass unsere Religion diesem Gebot nicht immer gefolgt ist, dass sie es vielmehr auch mit Füßen getreten und „Andersgläubige" und "Ungläubige" ausgegrenzt, bedroht und vernichtet hat. Deshalb ist es das christliche Gebot der Stunde, sich gegen jeden Antijudaismus, gegen Islamfeindlichkeit, gegen Ausgrenzung und Erniedrigung zu stellen. Leider muss ich feststellen, dass an manchen Orten der Welt umgekehrt Christen heute zu der Gruppe gehören, die wegen ihres Glaubens vielfach verfolgt wird.

Wenn in diesen Tagen so viele unterschiedliche Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppen und Schichten **GEGEN** Rechts – **gegen Rechtsextremismus** – auf die Straße gehen, dann ist es auch ein Zeichen **FÜR – für unsere demokratisch verfasste Grundordnung.** Dazu gehören mündige Bürgerinnen und Bürger, dazu gehören empathische Politikerinnen und Politiker.

Eine Alternative zu unseren etablierten Parteien, die auf dem Fundament unseres Grundgesetzes stehen, sehe ich weder auf der rechten noch auf der linken Außenseite. Auch die Gründung immer neuer Parteien wird keinen Gewinn bringen. Allerdings denke ich, dass es einen Sinn-vollen alternativen Weg in der gegenwärtigen Politik geben muss. Wir stehen vor Herausforderungen, die ich bisher nicht gekannt habe. Diese Herausforderungen können wir nur gemeinsam meistern. Parteipolitische und gruppenbezogene Sonderwünsche müssen hinten anstehen.

Wenn ich von empathischen Politikerinnen und Politikern spreche, dann dürfen wir Bürgerinnen und Bürger aber nicht das Gefühl bekommen, die Verantwortlichen lebten in ihrer politischen, in ihrer Berliner Blase und hätten jeglichen Kontakt zur Bevölkerung verloren. Solch ein Verdruss stärkt extremistische Positionen, wo alles populistisch ohne solide Grundlagen versprochen wird, aber nichts davon umgesetzt werden kann.

Mündige Bürgerinnen und Bürger – da ist es egal, ob ich hier geboren wurde oder ob ich aus was für Gründen auch immer nach Deutschland gekommen bin und hier lebe - mündige Bürgerinnen und Bürger kennen nicht allein ihre Rechte, sondern sie wissen auch um ihre Pflichten. Wir alle – und nicht nur „die da oben"– wir alle miteinander sind aufgerufen, unsere Kraft dem Wohle des deutschen Volkes zu widmen, seinen Nutzen zu mehren und Schaden abzuwenden.

Wenn ich in einer Kirche spräche, zitierte ich jetzt eine Bibelstelle. Heute, hier auf dem Marktplatz von Meppen, wenn ich zu allen Bürgerinnen und Bürgern spreche, dann ist das Grundgesetz das Fundament, auf dem wir alle stehen. Und da heißt es unmissverständlich:

Art 1 (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Art 3 (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Nur unter diesem Vorzeichen werden wir in der Lage sein, die anstehende Herausforderungen in Angriff zu nehmen und auch zu meistern. Dabei darf es also keine Rolle spielen, ob wir Christen oder Moslems oder Juden sind, ob wir an einen Gott glauben oder nicht. Wir sind Menschen, die einander das Menschsein nicht absprechen, Menschen, die gemeinsam diese Gesellschaft gestalten wollen, für sich, für Kinder und Enkelkinder, für die nachfolgenden Generationen.

Pastor Ralf Krüger

Dummheit

Dummheit
erkennt man
am Besserwissen;

Denn:
Wer besserweiß,
kann Grundlegendes
nicht erfahren.

Petra Heidemann

Johannes Fichtner Fotostudio J|F photography

Robert Koch Ring 43
49716 Meppen
Tel.: 05931 4980711
https://johannes-fichtner.de

Dein Familienfotograf in Meppen / Nödike

- Hochzeitsfotograf
- Portraitfotograf
- Pass- & Bewerbungsfotos
- fotografische Sterbebegleitung
- Fotorestauration & Fotoreparatur
- Wandbilderservice
- Fotoprodukte
- Grabbildservice
- Porzellanfotos